

Die voigtl. Vereins-
blätter erscheinen
wöchentlich 2 mal und
zwar Mittwochs
und Sonnabends.

Voigtländische

Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Redaction, Druck und Verlag von Aug. Wieprecht.

Subscriptionspreis
8 Ngr. für das Viertel-
jahr. Insertions-
gebühren werden bil-
lig berechnet.

Kinkel — frei!

Urbild einer freien Seele,
Freiheit, du der Gottheit Bild,
Daß sie stark das Herze stähle,
Sei des Mannes Ruhm und Schild!
Wie so schnell heilst du die Wunde,
Die der Knechtschaft Bannstrahl schlug. —
Kinkel frei in dieser Stunde,
Er, der Mörderketten trug. —

Kinkel frei! Hoch magst du wallen,
Herzblut hin so roth und heiß,
Seele, laß die Freiheit hallen,
Seele, spott' der Knechtschaft Schweiß.
Göttlich ist mir der Gedanke,
Der mein freies Herz durchglüht,
Und wie grüne Epheuranke,
Frei die freie Brust umzieht.

Unwillkürlich hör' ich's klingen,
Tönen aus des Herzens Grund:
Preußen ließ ihn ja entspringen,
In des Weltgerichtes Stund!
Magst belebend weiter tönen
In der grausen Tagesnacht,
Holder Ruf, mich zu versöhnen
Mit der oft vervehmten Macht.

Endlich muß die Nacht ja tagen,
Bricht der letzte Morgen an,
Heere stehn bereit zum Schlagen.
Und das Volk kühn, Mann für Mann.
Laßt im Blut uns denn berauschen,
Kinkel frei! das Loosungswort.
Schwerter uns für Worte tauschen,
Völker frei — das unser Hort! —

Politische dumme Jungen.

Vor dem Jahre 1848 herrschte in Deutschland ein ganz absonderlicher, confuser Zustand, wie man ihn heute nur noch den rohesten Ländern nachzählen hört. Nicht allein gewisse Stände glaubten mit dem Privilegium ausgerüstet zu sein, Einsicht in allgemeinmenschliche, d. h. staatliche Dinge zu haben, sondern wiederum gewisse Altersclassen nahmen das Vorrecht für sich in Anspruch, in Privat- und Gesellschaftskreisen über Angelegenheiten des Staates, oder der Commune reden zu dürfen. Diese Menschen litten nicht allein durchaus keinen Widerspruch, wenn sie den Strom ihrer Weisheit, genannt Lebenserfahrung, ergossen, sie ließen überall gar keine Aeußerung zu, die ein klein wenig abwich von der vorgeschriebenen Weise der Lobhudelei öffentlicher Personen und Sachen. Ihr Schlagwort, womit sie sogleich Alles stumm machten, war „der dumme Junge.“

Spottweise nannte man die Welt damals, wie uns der „mecklenburgische Landtagsbote“ versichert, ein großes Invalidenhaus, eine Verpflegungsanstalt für abgelebte Greise, aber in der That war sie mehr als das, ein großes Trappistenkloster, darauf berechnet, dem Menschen total unempfindlich zu machen, ihn ganz und gar zu verthieren. So zog sich die Bevormundung des Staats bis in die kleinsten Privatgesellschaften hinab; ein Alterspräsident war immer vorhanden, der mit den links und rechts ausgetheilten „dummen Jungen“ die Revolutionäre straste und bezwang. Aber sein Regiment dauerte nur so lange, bis ein noch Aelterer zu dem Kreise trat; von diesem Augenblick an war der frühere Mentor auch ein dummer Junge, er durfte nur mucksen und er war seines Ehrentitels gewiß. Hörte nun aber das zitternde Großväterchen daheim von dem losen Geschwätze der Männer von 40 — 50 Jahren, die er ja noch alle in die ersten Hosen hineinspringen gesehen, so konnte er sich nicht genug verwundern über die Keckheit